

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Große Bauernkrieg**

**Brandt, Otto H.**

**Jena, 1925**

Bermeters Umtriebe

[urn:nbn:de:bsz:31-326070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326070)

### Bermeters Umtriebe

Dieweil sich die Versammlung der aufrührischen Bauern, so dazumal in und um Mergentheim lagen, täglich mehrte, auch etliche würzburgische Städte und Ämter, davon oben berichtet, sich zu ihnen geschlagen hatten, die sich höchlichst bemühten, den ganzen Haufen ins Stift Würzburg zu bringen und sich von der Obrigkeit freizumachen, was, abgesehen von der Obrigkeit, schier niemand oder doch gar wenige, denen dies aufrührische Vorhaben nit gefiel. Doch ließ sich das der eine mehr denn der andere merken. Und je ungereimter sich ein jeder hiebei zeigte, je mehr Anhang hatte er bei dem gemeinen Pöbel. Daher kam es, daß die bösen Buben, so zuvor ihres hergebrachten üblen Lebens wegen ganz Treu und Glauben verloren hatten, jetzt wiederum hervortraten und alle andern überragten.

Es was auch dazumal ein Bürger zu Würzburg in dem Sauger Viertel, Hans Bermeter geheissen, wiewohl er sich auch Linc nannte. Der konnte einigermaßen Pfeife spielen und Laute schlagen, was nit übel beredt und hatte seine Tage mit Schlemmen und Schwelgen verbracht. Und dieweil er täglich spielte und praßte und dabei doch keine Erbgüter, auch sonst keinen Verdienst hatte, kam er bei vielen in ernstlichen Verdacht, daß er etlicher Städte heimlicher Diener wäre. Er hielt sich auch sonst leichtfertig und ungebührlich, also, daß wenige waren, die gern mit ihm zu tun hatten — es seien denn Leute, die ihn nit kannten oder seinesgleichen waren. Denn er was ohnedem zuvor wegen eines offenbaren Diebstahls gefangen, aber losgebeten worden. In der Solge hatte er um seiner Missetaten willen zweimal entrinnen müssen, was aber jedesmal auf Fürbitte wieder zurückgekehrt. Zu jener Zeit, dieweil schier ein jeder, nach seinem Gefallen, ohne Strafe handeln konnte, faßte er auch Mut und machte zunächst etliche Buben, die seinesgleichen waren, zu seinen Spießgesellen. Mit denen überfiel er, als ihr Hauptmann, die Geistlichen in ihrer Behausung, und was er darin fand an Wein, Getreid und andern eßbaren Dingen, nahm er weg und verteilte das unter seine Rotte. Darum mehrte sich sein Hauf täglich. Und wiewohl er im Anfang als einer, der bei dem Räte und der Mehrheit in der Gemeinde kein Vertrauen hatte, sich etwas schmiegen mußte und sein Gelüsten, wie er gern gewollt, nit frei austoben lassen konnte, feierte er dennoch nit; sondern in welchem Stadtviertel, Gasse oder Haus er ihm gleiche, unruhige, böse Buben, die das Ihre verschwenden und darum nach andrer Leute Gut Bier hatten, wußte, zu denselben verfügte er sich, lobte ihnen der Bauern Vorhaben als göttlich, schmähte die Obrigkeit, pries die Freiheit. Und mit seinem listigen Geschwätz, darin er sonderlich Meister was, mußte er sein Vorhaben aufs beste auf: jetzt sei die Zeit gekommen, daß sie ihre unchristlichen Beschwerden, damit sie bisher von den Pfaffen unbillig und wider das heilige Evangelium bedrückt worden, ungehin-

Spion

bert und ohne Mühe abschütteln und sich frei machen und alle reich werden könnten. Er wußte wohl, daß sich eiliche dawider stemmten und solch christlich Vorhaben und Handlung gern verhindern wollten. Das wären aber diejenigen, so bisher den Pfaffen angehangen und zuzeiten den armen, gemeinen Mann nit minder denn die Pfaffen bedrückt hätten. Darum sollten sie sich nit abwendig lassen machen, solch göttliches, löbliches und nütliches Vorhaben vollbringen zu helfen; denn er wußte, daß die christlichen Brüder (er meinte die aufrührische Bauerschaft) bald in Würzburg sein und sich mit ihnen verbrüdern würden.

Mit diesen und ähnlichen Worten erregte er viel böse Buben, die sonst vielleicht ruhig und still geblieben wären. Wo dann diese zu andern ihresgleichen kamen, trugen sie ihnen diese Predigt auch vor, also, daß der giftige Groll der Untertanen, so bisher in ihnen verborgen gewesen, wie das Gras auf dem Felde und die Blätter auf den Bäumen, so dazumal auch anfangen auszuschlagen, sich von Tag zu Tag je länger je höher offenbarte. Und damit der obgenannte Bermeter ja nichts unterließ, das zur Anfachung dieses Feuers diente, erdichtete er selbst Briefe und faßte die ganz so ab, als wären die von der Versammlung der Bauern ausgegangen, ließ auch die durch dazu geschickte Personen übergeben. Zuzeiten, wenn er wußte, daß irgendwo eine Versammlung oder Gesellschaft beieinander was, kam er mit solchen Briefen persönlich dahin, stellte sich hin und verlas dieselben, schloß auch allweg eine Vermahnung daran. Hinwiederum schrieb er Briefe an der Bauern Hauptleute im Namen und Form, als wären die von Bürgermeister, Rat, Viertelsmeistern und Gemeinde zu Würzburg ausgegangen. Er nahm bisweilen etliche in Waffen mit sich, lief oder ritt eilends durch die Gassen und die weitesten Plätze zu Würzburg, sonderlich wo, wie er vermeinte, am meisten Volk beisammen wäre. Bei denen ließ er sich vernehmen, einmal, daß er eben aus dem Lager der Bauern käme und neue Märe brächte, dann, daß er zu den Bauern ziehen und sich ansehen wolle, was sie machten.

Wenn ich sagen oder schreiben sollte, was dieser Hans Bermeter vor und in der Empörung für Unheil gestiftet hat, müßte ich ein besonderes Buch von ihm machen. Aber damit ich die Materie abkürze, will ich wieder zu der eigentlichen Histori zurückkehren. Allein das will ich noch hinzufügen, daß selbiger Bermeter im andern Jahre nach der Empörung zu Nürnberg gefangen und Donnerstag nach Kiliani, der da was der 11. Julii im 27. Jahre, daselbst mit dem Schwert vom Leben zum Tod gerichtet worden ist.

### Gegen radikale Prediger

Die Bildhauser Versammlung hatte einen Prediger, der ihnen das Gotteswort vorsagen sollte. Nun kam zu derselben Zeit ein Kürschner aus Thüringen, so des Thomas Münzer Jünger einer was, in das